

SINN – Social Innovation Night No. 01 in Hameln

Kokreation für ein sozial gerechtes, klimaneutrales, lebendiges und offenes Hameln

»Was kommt dir in den SINN?«

Claudia Schmidt

Wie kann es gelingen, dass sich Bewohner/innen aus verschiedenen Stadtquartieren, zivilgesellschaftliche Akteur/innen, Verwaltung und Politik gemeinsam auf den Weg machen, Transformation in ihrer Stadt demokratisch und zukunftswirksam mitzugestalten? Wie müssen Verfahren und Veranstaltung konzipiert sein, damit echte Innovationsfreude entsteht, Kokreation gelingen kann und alle Mitwirkenden gemeinsam konkrete innovative Ideen für eine bessere Zukunft kreieren, aber auch die erforderliche Motivation und Ausdauer entwickeln, das Neue in die Welt zu bringen? Der folgende Artikel zeigt auf, welche Antworten die Stadt Hameln auf diese Fragen gefunden hat, und zeichnet zentrale Phasen der Entwicklung, Durchführung und Verstetigung der Social Innovation Night No. 01 – kurz SINN – als neues kokreatives Veranstaltungsformat nach.

Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit als Impulsgeberin für demokratische Transformation – SINN getragen durch das ISEK 2030

Was ist deine Vision? Was ist deine Mission? Was ist deine Intention? Mit diesen Fragestellungen tauchte das Team der Koordinierungsstelle Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit »Hameln kann's« im Frühjahr 2022 in das Feld der sozialen Innovation ein. Ziel war es, gemeinsam mit Mitgliedern der gesamten Stadtgesellschaft zukunftswirksame Projektideen für ein lebenswertes und nachhaltiges Hameln zu kreieren und auch in die Umsetzung zu bringen. Die SINN, die erstmals im April 2023 stattfand, bildet die zentrale »Voll-Versammlung« innerhalb des Projektes »Hameln kann's zukunftswirksam«, das eine integrierte und sozialraumorientierte Quartiersentwicklung verfolgt und durch die niedersächsische Modellförderung »Gute Nachbarschaft« finanziert wird. Als strategisches Ziel für den gesamten Projektzeitraum von Mitte 2021 bis Mitte 2024 wurde dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) folgend formuliert: »Hameln kann's zukunftswirksam« fördert gesellschaftliche Mitwirkung an Stadtentwicklung, »damit Hameln eine Stadt für alle Menschen bleibt, in der die Gemeinschaft geachtet und solidarische Nachbarschaft auch in Quartiersstrukturen gelebt wird« (Stadt Hameln, ISEK 2030, 2020, S.93). Bei der SINN kamen erstmals alle Akteur/innen aus den beteiligten vier Quartieren Kuckuck Altstadt, Nordstadt, Südstadt sowie alle weiteren Interessierten der Stadtgesellschaft zusammen. Damit ist die SINN letztlich ein Leuchtturm der Selbstwirksamkeit und Demokratieerfahrung geworden sowie zu einem Erfolgsfaktor für das ganze Projekt »Hameln kann's zukunftswirksam«.

Auch die Zielformulierung »ein sozial gerechtes, klimaneutrales, lebendiges und offenes Hameln« orientiert sich an Vision und Leitbild des ISEK 2030, das aus breit angelegten Beteiligungsprozessen in der Bevölkerung und auch innerhalb der Stadtverwaltung hervorgegangen war. Durch den ISEK-Ratsbeschluss in 2020 waren letztlich auch die für die SINN formulierten Ziele in Bezug auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit durch die Hamelner Politik getragen. So lautet Leitlinie 10: »Hameln forciert den klimaresilienten Standumbau und wird das klimaneutrale Zentrum des Weserberglands« (Stadt Hameln, ISEK 2030, 2020, S.77).

Freiwilligkeit, Augenhöhe, Lust auf Veränderung und eine gute Rahmung als Erfolgsfaktoren

Wie können Akteursgruppen, die sich häufig eher in konfliktgeladenen Settings gegenüberstehen, gemeinsam in einen offenen, kokreativen Gestaltungsprozess einsteigen? Wie gelingt es, Vertrauen zu schaffen und in Politik, in Verwaltung, bei zivilgesellschaftlichen Akteur/innen und Bewohner/innen Innovationsfreude zu entfachen, um gemeinsam zukunftswirksame Projekte anschieben und in die Umsetzung zu bringen? Ganz entscheidend war das Prinzip der Freiwilligkeit, die verbindende Lust auf Veränderung sowie Freude und Spaß am gemeinsamen Gestalten. Explizit eingeladen und bei der SINN begrüßt wurden alle als »Menschen, die was bewegen wollen, Kreativköpfe, Unternehmen, Stadtteilakteure, Politik und Verwaltung...«.

Die Einladung lautete: »Du lebst oder arbeitest in Hameln und dir liegt das soziale Miteinander in deiner Stadt am Herzen? Du willst Hameln zukunftswirksam mitgestalten? Dann sei dabei, wenn das Projekt ›Hameln kann's‹ und ›zedita‹ einladen zur Hamelner Social Innovation Night No 1.«

Hierarchien wurden für den Abend aufgehoben, alle Teilnehmenden arbeiteten unabhängig von ihren Funktionen miteinander auf Augenhöhe und als Menschen, die Lust auf Veränderung haben. Alle Teilnehmenden waren freiwillig da, niemand kam delegiert. Das Veranstaltungs-Du wurde eingeführt und schaffte Nähe. Insbesondere junge Menschen, also z.B. Fridays für Future und kirchliche Jugendgruppen, waren gezielt eingeladen – samt Innovationsfreude, Leichtigkeit und Mut, gemeinsam zukunftswirksam zu werden. Und tatsächlich kamen zur ersten SINN aus allen Bereichen und Altersgruppen Menschen mit großer Veränderungsbereitschaft, die Innovation und Transformation in Hameln mitgestalten wollen.

Entscheidende Erfolgsfaktoren für die SINN waren auch eine intensive Vorbereitungszeit und eine gute Rahmung. Ohne wirkliche – auch persönliche – Veränderungsbereitschaft, wird Transformation nur schwerlich gelingen. Die Konzeption des Verfahrens- wie auch das Veranstaltungsdesign der SINN ist inspiriert und theoretisch/konzeptionell gerahmt durch das Feld-Prozess-Modell nach Jascha Rohr, das Innovationsprozesse in vier zentrale Phasen gliedert: Resonanz, Krise/Transformation, Kokreation, Kultivierung (Rohr, 2023, S.123). Damit Innovation gelingen kann, braucht es einen bestmöglichen Rahmen, aber auch das Loslassen im richtigen Moment, um den Prozess vertrauensvoll übernehmen zu lassen.

Resonanz und Eintauchen in das Feld der sozialen Innovation

»Was bedeutet soziale Innovation für dich?« war die Einstiegsfrage in verschiedenen Quartiersgesprächen zur Vorbereitung auf die SINN. So gelang es, gemeinsam mit einem breiten Akteursnetzwerk mit dem Thema »soziale Innovation in Hameln« in »Resonanz« zu gehen, der ersten Phase des Feld-Prozess-Modells. Diese Phase ist geprägt von Bestandsaufnahme und Analyse, es ist eine erste Kontaktaufnahme mit dem Thema und mit allen Anteilen, die den Prozess prägen werden. »Wir lassen uns in den Strudel und damit in den Prozess ziehen. Damit werden wir selbst zu Partizipateuren dieses Prozesses« (Rohr, 2023, S.123). »Vertrauen« zeigte sich als zentrales Thema und bildete eine wichtige Essenz bei der Gestaltung der SINN. Die Idee der SINN wurde dadurch gemeinsame Sache eines großen Netzwerks. In vielen vorbereitenden Gesprächen wurde miteinander eine Vision entwickelt, um dann von der Quelle der »höchsten Zukunftsmöglichkeit her im Hier und Jetzt zu handeln« (Scharmer, C.O., 2019, S,113). Hauptkooperationspartner und vor allem Veranstaltungsort der SINN war zedita, das Zentrum für digitale Transformation und neue Arbeit der Hochschule Weserbergland (<https://zedita.de>). Für einen bewussten Paradigmenwechsel war die Wahl dieses Veranstaltungsortes sehr entscheidend. Zedita trägt das Thema »Transformation« bereits in seinem Namen und ist ein Ort, an dem genau das bereits gelebt wird, was die SINN will: in Begeg-

nung Neues erschaffen! Offene, hohe, transparente Räume, moderne Möbel, bunte Bestuhlung, Whiteboards, Flipcharts, umfangreiche kreative Materialien – all das trägt maßgeblich dazu bei, Rahmen und Raum für Kokreation zu eröffnen. Die LKW-Plane mit der Stadtkarte Hamelns in der Mitte des Raums, das Beteiligungsmobil-Lastenfahrrad, der bunte Foto-Schirm zum Thema »Gute Nachbarschaft« stärkten ebenfalls das kokreative Feld. Für alle Teilnehmenden begann der Abend der SINN mit der Bierdeckelfrage »Was ist deine Vision für Hameln?« oder »Warum bist du hier?« und der Aufforderung, darüber miteinander ins Gespräch zu gehen. Ziel war es, einen Raum für persönliche, offene und vertrauensvolle Kommunikation aufzuspannen. Und es gelang tatsächlich! Interessierte Gesichter, offene Gesprächsatmosphäre, vibrierende Erwartungsstimmung prägten die Ankommensphase. Positiv wirkte auch die hohe Motivation des gesamten interdisziplinären Teams, die sich übertrug. »Hameln kann's« hatte richtig große Lust, etwas zu bewegen.

Krisenpunkt zulassen und Ermöglichungsbedingungen für Transformation schaffen

Nach der Ankommensphase sammelten sich am SINN-Abend alle Anwesenden zur Begrüßung zum Forum 1. Die 100 Teilnehmenden standen bzw. saßen im Kreis, die Methode Open Space wurde zunächst erläutert und begann dann mit der Themensammlung. Krisen- und Transformationspunkt der SINN und des gesamten SINN-Verfahrens war genau dieser Moment der Themensammlung bis zur Aufteilung der Themenräume: Wird die Methode angenommen, trauen sich einzelne Personen in die Mitte, um ihr Thema, das sie gemeinsam mit anderen voranbringen wollen, vorzustellen und aufzuschreiben? Wie jeder kreative Schaffensprozess geht auch ein Gestaltungsprozess in einer Gruppe durch einen Krisen- und damit Transformationspunkt. Dieser wird häufig dann spürbar, wenn nach Irritation der sprichwörtliche »Knoten platzt«, Teilnehmende beginnen, im Flow zu arbeiten und der kokreative Prozess plötzlich ungeahnte Fahrt aufnimmt. Rohr beschreibt diesen Krisenpunkt als eine Phase großer Orientierungslosigkeit, aber: »In ihr erleben wir vollständige Transformation« (Rohr, 2023, S.128).

Tatsächlich gab es bei der Themensammlung so viele Wortmeldungen, dass über die Zuordnung der Themenfülle auf die zur Verfügung stehenden Räume diskutiert werden musste. Erst als Zufriedenheit über die Zusammenlegung von Themen herrschte, war der Krisenpunkt überwunden und Unsicherheit transformiert, so dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beginnen konnte. Unterstützt durch farbige Beschilderung suchten sich die Teilnehmenden die Themenräume ihrer Wahl und stiegen motiviert in die intensive Kleingruppenphase ein.



Abbildung 1: Begrüßung und Erläuterung der Methode Open Space. © Elena Isinger



Abbildung 2: Themensammlung im Forum. © Elena Isinger

Kokreation und Entwicklung erster Projektideen

Mit dem Aufsuchen der Themenräume und dem Start der Arbeitsphase in Kleingruppen wurde am SINN-Abend der Raum für Kokreation und Innovation geöffnet. Alle Themenräume waren mit vielfältigen Materialien ausgestattet: farbiges Papier, Klebstoff, bunte Stifte, Post-its und weitere Moderationsmaterialien, Knete, Lego und Bauklötze waren vorhanden und unterstützten ein kokreatives Feld. Entsprechend der Methode Open Space konnten sich alle Teilnehmenden frei zwischen den Themenräumen bewegen, so dass auch Informationen zwischen den Projekten weitergetragen wurden. Insgesamt bildeten sich an diesem Abend neun Gruppen, die neben sozialen Projektideen auch Projekte aus dem Themenfeld »Klima und eine nachhaltige Entwicklung« gestalteten:

- SINN – Foodsharing
- SINN – Energiewende sozial gestalten
- SINN – Klimaanpassung und Grünflächen

Die Gruppen bekamen folgende Aufgaben mit auf den Weg: »Stellt euch gegenseitig kurz vor, sammelt in einem Brainstorming zentrale Ideen zu eurem Thema, entwickelt eine erste kurze Projektskizze und notiert auf einem Whiteboard oder dem großformatigen Projekt-Canvas erste Verabredungen, wie es weitergeht, was ihr braucht, wann und wo ein nächstes Treffen stattfindet und wer mitmacht.« Zeitlich passend zum Beginn der Kleingruppenphase wurden Pizzen geliefert, die nun ebenfalls mit in die Räume genommen wurden. Zusätzlich gab es Datteln, da die SINN während des Ramadans stattfand und mit Datteln traditionell jeden Abend das Fasten gebrochen wird. Die Gruppen waren also in vielerlei Hinsicht mit »Nahrung« versorgt, es bestand viel Freiheit, sich unterschiedlich einzubringen, und dennoch eine klare Struktur mit festgelegtem Zeitrahmen. In offener und lebendiger Arbeitsatmosphäre wurden in allen Gruppen intensiv Ideen kreiert. In der Phase der Kokreation steckt eine schier unendliche Vielzahl an neuen Möglichkeiten und große gestalterische Kraft. »Die Frische darin befeuert unsere Kreativität, unseren Ideenreichtum, unsere Schöpferkraft und unsere Schaffensfreude« (Rohr, 2023, 131).



Abbildung 3: Bildung von selbstorganisierten Projektgruppen.
© Sebastian Reh



Abbildung 4: Themenraum Klimaanpassung. © Claudia Schmidt

Kultivierung der ersten Ergebnisse

Auf die intensive Phase der Kokreation folgt als letzte Phase die Kultivierung, in der es darum geht, die neuen Ideen in die Welt zu bringen und zu etablieren. Eine neue Kommunikationskultur und neue Projekte brauchen letztlich stabile Strukturen, um nachhaltig wirken zu können (Rohr, 2023, S. 133). Die auf großformatigen Projekt-Canvas notierten Ergebnisse aus den Themenräumen wurden im Plenum beim Forum 2



Abbildung 5: Vernetzungszeit. © Sebastian Reh

präsentiert. Mit dem Austausch von Kontaktdaten und der digitalen Vernetzung auf der zedita.coapp noch am Abend der SINN wurden wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, diese Projektideen mit Leben zu füllen. Ankündigungen der nächsten Methodenwerkstatt, der nächsten SINN sowie Verabredungen für Weiterarbeit in Projektgruppen sorgten für Transparenz darüber, wie es weitergehen wird mit den vielen in der Kokreation entstandenen Ideen. Die Veranstaltung war »open end« konzipiert, so dass nach den Schlussworten des Oberbürgermeisters viel Zeit und Raum für informellen Austausch unter Projektunterstützer/innen blieb. So gelang es, ein verbindendes Feld zwischen den Kokreativen der ersten SINN zu schaffen, das weit über die Veranstaltung hinausreichte und bis heute trägt. Viele begeisterte Rückmeldungen zeigten, dass es gelungen war, die freudige Energie des Neubeginns zu kultivieren.

Umsetzung erster Projekte und Verstetigung der SINN

Zwischenstände der einzelnen Projekte wurden bei der SINN 02 im Herbst 2023 geteilt und bei der SINN 03 im Frühjahr 2024 konnten bereits erste erfolgreiche Projektumsetzungen gefeiert werden. Ein konkretes SINN-Projekt, das durch eine Projektgruppe ins Leben gebracht wurde, ist die Einrichtung eines Fairteilers zur Rettung von Lebensmitteln in der Hamelner Südstadt. Dies ist ein großer Erfolg und ein sichtbares Ergebnis der Social-Innovation-Night.

Eine Abfrage unter den Teilnehmenden ergab, dass eine weitere Fortführung des SINN-Formats gewünscht ist. Zedita und die Stadt Hameln werden auch weiterhin zweimal jährlich zur SINN einladen, so dass alle, die Unterstützung oder Input für eine innovative Projektidee suchen, dieses demokratische Forum nutzen können. Die SINN ist explizit als Format konzipiert, das auf Eigeninitiative setzt und zum Mitwirken an verschiedenen Projekten für eine neue Zukunft einlädt. Als Impulsgeberin und Initiatorin des neuen Formats



Abbildung 6: Erste Projektumsetzung: Hamelner »Fairteiler«. © Claudia Schmidt

unterstützt die Stadt Hameln ggf. Projektgruppen im Umsetzungsprozess, die Projektverantwortung bleibt aber bei den jeweiligen Akteur/innen, die das Projekt ins Leben gerufen haben. Wie alle anderen Beteiligten kann auch die Stadt selber Themen setzen, so z.B. das Thema »Klimaanpassung« bei der SINN 01. Die Frage, ob es gelungen ist, Vertrauen und Mut zu stärken und Innovationsfreude in Hameln zu entfachen, kann positiv beantwortet werden. Das neue Veranstaltungsformat SINN wird sehr gut angenommen, der Paradigmenwechsel hin zu lebendiger und offener Gestaltungsenergie ist gelungen, zivilgesellschaftliche Akteur/innen, Bewohner/innen, Unternehmen, Politik, Verwaltung werden miteinander zu Kokreator/innen ihrer Stadt und gestalten gemeinsam demokratische Transformation.

Literatur

- Rohr, Jascha: Die große Kokreation. Eine Werkstatt für alle, die nicht mehr untergehen wollen, Hamburg, 2023
- Scharmer, Claus Otto: Essentials der Theorie U. Grundprinzipien und Anwendungen, Heidelberg, 2019
- Stadt Hameln (Hrsg.): Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hameln 2030 (Hauptband ISEK), Hameln 2020
- Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement Niedersachsen: Hameln kann's zukunftswirksam <https://www.gwa-nds.de/antrag/hameln-kanns-zukunftswirksam-1855> (letzter Aufruf, 21.03.2024)
- zedita – ditalhub der hochschule weserbergland: <https://zedita.de> (letzter Aufruf, 21.03.2024)
- zedita-Login: <https://zedita.coapp.io/> (letzter Aufruf, 21.03.2024)

Autorin

Claudia Schmidt ist Diplomgeografin mit beruflichen Schwerpunkten in den Bereichen kokreative Verfahren der Bewohnerbeteiligung und -mitwirkung sowie kooperative Planung und Moderation von Planungs- und Konsensfindungsprozessen. Aktuell leitet sie bei der Stadt Hameln die integrierte Koordinierungsstelle Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit »Hameln kann's«, die als intermediäre Instanz zwischen den Abteilungen »Stadtentwicklung und Planung« sowie »Familie und Soziales« fungiert. In dieser Funktion hat Claudia Schmidt auch die Projektleitung des vom Land Niedersachsen geförderten Projekts »Hameln kann's zukunftswirksam« inne. Als fachliche Leitung hat sie das Verfahrens- und Veranstaltungsdesign der SINN konzipiert und moderiert. Zusätzlich ist Claudia Schmidt als freiberufliche Moderatorin tätig.

Kontakt

Claudia Schmidt
Stadt Hameln, Koordinierungsstelle Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit »Hameln kann's«
Tel.: 05151 202 7022 | Mobil: 0176 15513552
E-Mail: c.schmidt@hameln.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung, c/o Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter
Am Kurpark 6 | 53177 Bonn
E-Mail: redaktion@netzwerk-buergerbeteiligung.de